

**Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen -
Denkmaldokument**

Obj.-Dok.-Nr.	09305166
Kreis	Mittelsachsen
Gemeinde	Weißenborn/Erzgeb.
Anschrift	An der Zugspitze -
Gem. * Fl.-stck. * Flur	Berthelsdorf/Erzgeb. * 417/4; 816; 817
Bauwerksname	Alte Mordgrube Fundgrube; Vereinigt Feld bei Brand; Königliche Mittelgrube; Lederwerke Moritz Stecher; Alte Mordgrube (Sachgesamtheit)

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmale in o. g. Sachgesamtheit: Halde des Menden Schachts mit Haldenstützmauern sowie Erzbahndamm mit Resten eines Kunstgrabens (siehe auch das korrespondierende Einzeldenkmaldokument - obj. 09208674 - und das zugehörige Sachgesamtheitsbestandteildokument - obj. 09305169 - in der Gemeinde Weißenborn/Erzgeb. sowie das Sachgesamtheitsdokument »Alte Mordgrube« - obj. 09208594 - in der Gemeinde Brand-Erbisdorf); zentraler Bestandteil des Ensembles der Alten Mordgrube und als eine der größten Halden des Brander Reviers sowie in Verbindung mit dem Erzbahndamm als Zeugnis technischer Innovationen von bergbaugeschichtlicher, ortshistorischer sowie ortsbildprägender Bedeutung, seit 2019 zugehörig zur Kernzone des UNESCO-Welterbes »Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří«

Denkmaltext

Die Halde des Menden Schachts der Alten Mordgrube ist eine der größten ihrer Art im Brander und Freiburger Bergbaurevier und geht im Wesentlichen auf die Bergbautätigkeit des 19. Jahrhunderts zurück. Mit einer Höhe von etwa 496 m ü. NN ist sie eine der höchsten Erhebungen der Umgebung. Sie liegt überwiegend auf dem Brand-Erbisdorfer Gemeindegebiet, lediglich ein niedrigeres Haldenplateau im Nordosten befindet sich bereits auf der Gemarkung Berthelsdorf/Erzgeb. Hier – durch eine mächtige Bruchsteinmauer vom ca. 6 Meter höheren Hauptplateau der Halde getrennt und über eine Treppenanlage mit der Terrasse des Ausflugslokals und früheren Treibe-, Kessel- und Maschinenhauses der Alten Mordgrube (vgl. obj. 09209999) verbunden – befand sich ursprünglich eine Obstwiese.

Im Norden der Mendenschachter Halde schließt sich ein seitlich teils mit Trockenmauern befestigter, 268 Meter langer Erddamm an den Haldenkörper an, der sich ebenfalls über die Brand-Erbisdorfer Gemeindegrenze hinweg und in die Gemarkung Berthelsdorf/Erzgeb. hinein erstreckte. Der Damm wurde in den Jahren 1829/1830 angelegt, um die 1828/1829 weiter nördlich des Menden Schachts errichtete neue Poch- und Stoßherdwäsche an die bestehenden Förder- und Erzscheideanlagen der Alten Mordgrube anzubinden. So diente er einerseits als Erzbahndamm für eine von dem sächsischen Kunstmeister Christian Friedrich Brendel konstruierte Eisenschienenbahn, mit der das geschiedene Erz über den bereits genannten Tunnel im Haldenkörper und den an der nördlichen Haldenkante anschließenden Erddamm von den Erzrollen bis zu den Aufbereitungsanlagen transportiert werden konnte. Die hier zum Einsatz kommenden englischen Förderwagen waren mit Spurkranzrädern ausgestattet und ließen sich auf eisenbeschlagenen Kanthölzern trotz ihres Gewichts mit Menschenkraft fortbewegen. Ein Teilstück dieser frühen Gleisanlage ist heute als Rekonstruktion auf dem Erzbahndamm zu sehen. Zugleich diente der Erzbahntunnel als Abzugsrösche des Menden Schachts und leitete das nicht von den Wasserkraftmaschinen verbrauchte Aufschlagwasser über einen ebenfalls auf dem Erddamm angelegten Kunstgraben den Aufbereitungsanlagen zu. Ein wieder freigelegtes Teilstück des Kunstgrabens zeugt heute noch von dieser zweiten Zweckbestimmung der Anlage.

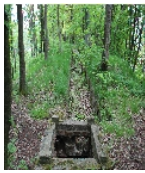
Der Erddamm wurde mit dem Bau der Eisenbahnstrecke zwischen Berthelsdorf und Großhartmannsdorf im Jahr 1890 durchbrochen und mit einem Brückenbauwerk ergänzt. Letzteres hat sich nicht erhalten, so dass der Damm heute kurz vor der Trasse endet. Die sich 1900, einige Jahre nach der Stilllegung des hiesigen Bergbau- und Erzaufbereitungsbetriebs, am Standort der Mordgrübner Poch- und Stoßherdwäsche ansiedelnden Lederwerke Moritz Stecher erhielten ihr Brauchwasser schließlich nicht mehr über den Kunstgraben, sondern mittels Rohrleitung aus der Mendenschachter Abzugsrösche. Ein weiterer Teil entstammte dem Hohe Birke Kunstgraben (vgl. obj. 09208686). Die Halde wurde 1904 von den Lederwerken erworben und zu einer Arbeitersiedlung mit umgebender Parkanlage umgestaltet. Die umgenutzten sowie neu errichteten Gebäude dienten nun zu Wohnzwecken oder als Ausflugslokal, während das umgebende Haldenplateau mit einem umfangreichen Wegesystem, Teichen, Aussichtspunkten und Denkmälern versehen sowie gärtnerisch gestaltet und mit haldenuntypischen Gewächsen bepflanzt wurde (vgl. hierzu die Beschreibung des Gartendenkmals im Sachgesamtheitsdokument „Alte Mordgrube“ – obj. 09208594). Der Erddamm diente nun als Verbindungsweg zwischen Lederwerken und werkseigener „Arbeiterkolonie“ und wurde mit einer Baumallee bepflanzt (vgl. etwa eine Werksansicht um 1910).

Im Kontext mit der Halde des Menden Schachts und den übertage erhaltenen und als solche erkennbaren ehemaligen Bergbauanlagen sowie den teils fragmentarisch erhaltenen Zeugnissen des Erztransports und der Wasserversorgung zwischen Schacht, Scheidebank und Aufbereitungsanlagen hat der Erzbahn- bzw. Kunstgrabendamm eine große Bedeutung für die Bergbaugeschichte des Brander Reviers. Er zeugt als Teil der komplexen Infrastruktur, die zwischen Menden Schacht und Mordgrübner Erzwäsche bestand, vor allem von der ersten im Freiburger Revier und vermutlich auch im sächsischen Raum eingesetzten Eisen(schienen)bahn von Christian Friedrich Brendel. Neben ihrer Bedeutung für die Innovationsgeschichte der sächsischen Eisenbahn – der wirtschaftliche Erfolg dieser Erzförderung ohne herkömmliche Pferdefuhrwerke und mit jährlichen Einsparungen von etwa 400 Talern wurde auch als Argument in der Diskussion um den Eisenbahnbau Dresden–Leipzig genutzt – kommt der Anlage daher zudem eine personengeschichtlicher Bedeutung zu.

LfD/2013 und 2014

Datierung 16. Jh. bis Anf. 20. Jh. (Halde); 1829/1830 (Kunstgraben); 1829/1830 (Erzbahndamm)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



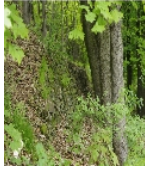
Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09208674 B
2012
Weser, Gerd
Reste des Kunstgrabens (Blick nach Norden)



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09208674 C
2012
Weser, Gerd
Damm der ehemaligen Erzbahn (Blick nach Norden)



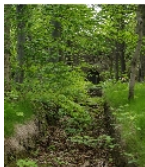
Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09208674 I
2013
Wobbe, Corinna
Trockenmauer des Erzbahndamms



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09305166 A
2013
Wobbe, Corinna
Bewaldeter Erzbahndamm, dahinter die Halde des Menden Schachts mit dem ehem. Kohlenhaus der Alten Mordgrube, später Wohnhaus "Gelobt Land" (Blick aus Nordosten)



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09305166 B
2013
Wobbe, Corinna
Blick in südlicher Richtung über den Kunstgraben zum Röschenmundloch an der Halde des Menden Schachts

[illegible]